

Für Referendarin unangemessener Look?

Beitrag von „Traian“ vom 25. November 2011 23:25

Ja, das leidige Problem mit dem Selbstbewusstsein...

...kannte ich vor zwei Jahren irgendwie noch gar nicht. Ich bin durch mein Leben gegangen, hab mein Ding gemacht und es hat immer alles gut geklappt. Und wenn nicht - so what, dann war es eben nicht das Richtige für mich.

Dann kam das Ref (und an dieser Stelle schonmal sorry wegen des Geheules, es geht hier sicher vielen Refis ähnlich) und das war sooo wichtig für mich. Seit ich 16 bin will ich nichts anderes als Lehrerin sein. Und nach Jahren auf der Uni ist es endlich soweit: Erster Schultag! Wow!

Die kleine naive Traian ist hochmotiviert und fest überzeugt, die beste Referendarin aller Zeiten (und dann die allerbeste Lehrerin) zu werden.

Dann schlügen die Fachseminare zu (Positive Rückmeldung möchten Sie? Achso... naja... Sie sprechen annähernd laut genug. - Also wirklich, Frau Traian... Sie trauen Ihren Schülern auch gar nichts zu, oder? Sie haben ja einer elften Klasse einen Arbeitsauftrag vorgegeben! Geht ja gar nicht!)

So... die eigene Kompetenz schmilzt einem vor den Augen weg, das berufliche Selbstbewusstsein rinnt einem durch die Finger, auch wenn die Ausbildungslehrer einem sagen, dass man gut mit Schülern kann, sinnvollen Unterricht plant und insgesamt nicht der Vollpfosten ist, den die Fachleiter einem in die Bewertungen zeichnen. 😭

Dann schlägt der eigene Unterricht ohne Ausbildungslehrer zu - dafür aber mit zwei psychisch gestörten Kids in der Klasse, von denen einer grad aus der Klinik kommt. Plus die Zappelphilippe, auf die die Klassenleitung erst gar nicht mehr hinweist. Diese schwer pubertierenden Jugendlichen unterrichtet man dan ausschließlich in Randstunden am Nachmittag in einem Nebenfach. Unsicherheitsgeigerzähler? Oh ja! Man hängelt sich durch, findet sich aber irgendwann um die Mitte der Ausbildung (Planungsgespräch O-Ton: Frau Traian, sie legen aber wirklich zu viel Wert auf Erziehung und Umgang mit Schülern. Sie sollten lieber ausführlichere Stundenverlaufspläne schreiben. :depp:) völlig hysterisch im Lehrerzimmer und ist SICHER, dass eine Ausbildung, vielleicht zur Erzieherin, der bessere Weg gewesen wäre. Bis die gestandene Vorbild-Kollegin sagt, sie wäre in meiner Situation auch schon froh, wenn da keiner aus dem Fenster springt...

Nebenbei gibt's die ersten Notentendenzen für die Besuche, die allesamt darauf hinweisen, dass eine Ausbildung, vielleicht auch einfach ein Job als Ungelernte oder gleich eine "Karriere" in der sozialen Hängematte, die EINDEUTIG zu mir passendere Wahl gewesen wären... 😡

Und es hilft auch nicht weiter, dass die Kollegen aus dem Fachseminar, die auf jeden Fall den Oberhammerunterricht machen, die selben miesen Noten kriegen, weil das offenbar die Motivationsstrategie des Fachseminars zu sein scheint.

Was weiterhilft, ist die Supervision, die ich seitdem mache. Mit Reffigehalt nicht so ganz einfach, aber wer hat schon Zeit ins Kino zu gehen oder sonst für irgendwelchen schulfremden Unsinn Geld auszugeben?! (Keine Panik, ich hab schon noch ein Privateleben... wie gesagt, die Supervision hilft weiter... 😕)

Also, angepackt! Supervision, Gespräche mit der Schulseelsorgerin, Einholen von noch mehr möglichst konstruktiver Kritik von den Fachleitern, die tatsächlich am Ende sagten, es sähe jetzt endlich besser aus und (O-Ton) sie erwarteten jetzt eine gute Examensprüfung. Die Ausbildungslehrer melden zurück, ich habe mich tatsächlich sehr zum Positiven verändert, die Schüler maulen rum, wenn die eigentlichen Fachlehrer den Unterricht wieder übernehmen und sagen bei Frau Traian lernt man voll was und außerdem ist es auch noch spannend... 😍

Die Examensprüfung schließlich war gut vorbereitet, alle Fachseminar- und Schulkollegen, die die Entwürfe gesehen haben, fanden sie gut; die Ausbildungslehrer, die die Stunden gesehen haben, meinten, es müsste mit dem Teufel zugehen, wenn ich da durchgefallen sein sollte, in der ersten Stunde war der Ausbildungslehrer sogar richtig begeistert von dem Niveau der Abschlussdiskussion.

Das Ende vom Lied war, dass ich nichtmal bis ins Kolloquium kam.

Die Prüfungskommission hat mir die Begründung vorgelesen, aber irgendwie schien die von anderen Stunden zu handeln bzw. war so allgemein, dass z.B. nichtmal rauszukriegen war, ob die Fragestellung für die zweite Stunde nun zu schwierig oder zu wenig anspruchsvoll war... davon ab dürfen die mir ja nichts sagen und sonst hat niemand in meinem Umfeld (egal ob Schule oder Fachseminar) einen Anflug von Verständnis dafür, was da passiert ist.

Insofern... ja, meine Meinung von meinem Können als Lehrerin und mein Vertrauen in die Aussagen meiner Ausbilder welcher Art auch immer sind schwer beschädigt. Ich erkenne mich selbst nicht wieder, wie gesagt, solche Versagensängste und Selbstzweifel waren mir immer fremd. Ich hatte bis vor zwei Jahren ein realistisches Bild von mir und meinem Vermögen. Jetzt muss ich zugeben, dass ich absolut kein Gefühl dafür habe, wo ich stehe. Null. 😕

Würde es hier nicht um meinen absoluten Traumjob gehen, hätte ich dem auf den Prüfungstag folgenden Impuls nicht widerstehen können, NIE, NIE, NIEMALS WIEDER in die Situation einer Referendarin zu geraten. Ich hatte mich schon um Praktika in Betrieben meiner (groben) Fachrichtung beworben. (Was mich dazu bewogen hat, nochmal den Mut zusammen zu nehmen und weiter zu machen, waren wirklich in erster Linie die Schüler, die fassungslos waren und schon angefangen haben zu rechnen, wann ich denn nun fertig bin, in welcher Klasse sie dann sind und wann ich endlich fest bei ihnen die Fachlehrerin machen darf. 😊)

So... und in dieser ganzen, elenden Situation mag es oberflächlich sein, sich über seine Frisur Gedanken zu machen. Aber es hat wirklich was von "Selbst(wieder)findung", davon, etwas für

sich selbst zu tun... Klingt vielleicht total blöd, aber (Achtung, tiefster Klischeesumpf ) wenn ein Umbruch ansteht, brauchen Frauen nunmal einen neuen Haarschnit...

Danke nochmal für die guten Wünsche und Entschuldigung nochmal für's Heulen.

Traian